## TODESFÄLLE

### MECKENBEUREN

**Engelbert Haberbosch** (88 Jahre). Trauerfeier: Donnerstag, 29. Oktober, 10 Uhr, in der Pfarrkirche St. Maria in Meckenbeuren, anschließend Beerdigung auf dem Friedhof in Meckenbeuren.

**Walter Schraivogel** (67 Jahre). Trauerfeier: Freitag, 30. Oktober, 15 Uhr, in der Pfarrkirche St. Maria in Meckenbeuren.

**Anna Kraft** geb. Waggershauser (87 Jahre). Trauerfeier: Samstag, 31. Oktober, 10 Uhr, in der Pfarrkirche St. Maria in Meckenbeuren, anschließend Beerdigung.

**Helmut Löschmann** (84 Jahre), Kehlener Straße 11. Trauerfeier: Freitag, 30. Oktober, 10 Uhr, in der evangelischen Pauluskirche in Meckenbeuren, anschließend Beerdigung auf dem Friedhof in Brochenzell.

## SCHNELLE HILFE

**Polizei: 110**

**Notruf (Feuerwehr, Rettungsdienst, Wasserrettung): 112**

**Krankentransport: 19 222 (mit Vorwahl)**

**Telefonseelsorge:**

**08 00/1 11 01 11** (für Erwachsene)

**08 00/1 11 03 33** (für Kinder und Jugendliche)

**Gift-Notruf: 07 61/1 92 40** Info-Zentrale für Vergiftungsfälle der Uni-Kinderklinik Freiburg, rund um die Uhr

**Apotheken-Notdienst**

**Friedrichshafen:** Rosen-Apotheke, Fischbach, Zeppelinstraße 288, Telefon (07541) 47 25

**Langenargen/Kressbronn/Lindau:** Kant-Apotheke, Lindau, Immanuel-Kant-Str. 9, Telefon (08382) 7 97 66
See-Apotheke, Langenargen, Obere Seestr. 1, Telefon (07543) 9 31 30

**Bodenseekreis:** Stadt-Apotheke, Markdorf, Telefon (07544) 91 24 94

## GEBURTSTAGE

### FRIEDRICHSHAFEN

**Agnes Weiss**, Josef-Mauch-Straße 13 (87); **Fritz Rothe**, Mozartweg 9 (85); **Martha Pfeiffer**, Robert-Bosch-Weg 7 (82); **Liselotte Scheibner**, Carl-Benz-Straße 34 (82); **Margarete Schnur**, Brahmsstraße 9 (82); **Emma Braun**, Fuchsweg 10 (80); **Maria Chirichella Galatro**, Ehlersstraße 6 (80); **Heinz Indlekofer**, Lohrstraße 7 (79); **Jovan Odadzic**, Länderöschstraße 72 (77); **Manfred Körber**, Mainauweg 9 (70); **Katharina Schmidt**, Sophienweg 19 (70)

### LANGENARGEN

**Gerhard Maier**, Amthausstraße 49 (85); **Elisabeth Maas**, Kirchstraße 8 (84)

### KRESSBRONN

**Karl Kolb**, Talholzweg 12 (88)

### MECKENBEUREN

**Charlotte Zehrer**, Brückenstraße 22 (81); **Theresia Madlener**, Jasminweg 6 (77); **Käthe Weindler**, Lausbüchel 23 (73); **Elfriede Müller**, Ammann-Kreuzer-Weg 9 (70)

Der SÜDKURIER gratuliert!

## JUBILÄUM

### FRIEDRICHSHAFEN

**Leo und Germaine Hafrank**, Bodenseestraße 16, feiern heute ihre Diamanthochzeit.

Der SÜDKURIER gratuliert!

## KURZ NOTIERT

### FRIEDRICHSHAFEN

**Jahrgänger 1944:** Monatstreff der Jahrgängervereinigung 1944 am Freitag, 30. Oktober, um 19.30 Uhr im Café Füssinger (Am Anger 3).

Häfler **Graf-Soden-Realschule** arbeitet mit Schulen aus Lettland, Polen und der Türkei

# Projekt will Alt und Jung vereinen

VON BRIGITTE GEISELHART

Der Dialog zwischen Jung und Alt soll gefördert und intensiviert werden – so sieht es das aus EU-Mitteln geförderte Comenius-Programm vor. „Young and old living together“ heißt der neue Projektname, bei dem auch die Graf-Soden-Realschule Friedrichshafen beteiligt ist. Dieser Tage traf man sich mit Vertretern kooperierender Schulen aus Lettland, Polen und der Türkei, um die Arbeit für die kommenden Monate abzustecken, natürlich aber auch, um sich kennenzulernen und mehr über die gesellschaftliche Ausgangslage in anderen Ländern zu erfahren.

Wer gilt überhaupt als „alt“? Sind das Männer und Frauen über 60, 70 oder 80 Jahren? Allein schon diese Fragestellung wird – angesichts unterschiedlicher Lebenserwartungen – in der Türkei offenbar anders beantwortet als in Deutschland. Und wie sieht es mit der jeweiligen Akzeptanz von Alten- und Pflegeheimen aus? „Unsere Familien bilden ein gut funktionierendes Netzwerk. Bei uns ist es eine Schande für die ganze Familie, wenn man einen Angehörigen in ein Altersheim gibt“, sagen Serpil Abali, Emel Karace und Jane Ferrick, Lehrerinnen an der „Özel Fethiye Ata Ýlköðretim Okulu“-Schule. Ähnlich ist auch die Sichtweise von Gunta Malniece und Renate Malnace. „Wir haben nur vereinzelt Altenheime. Bei uns leben traditionell schon immer mehrere Generationen unter einem Dach“, berichten die beiden Lehrkräfte, die am „State Gymnasium“ in der lettischen Stadt Daugavpils unterrichten.

Die Jugend so zu erziehen, dass sie genügend Respekt vor der älter gewordenen Generation entwickelt, das liegt im Interesse aller am Projekt beteiligten Schulen – so auch der Zespol Szkol in Witkowice im Landkreis Tschenstochau. Dennoch: In einem Altersheim wohnen? „Ein furchtbarer sozialer Abstieg“, ist die polnische Sichtweise. Allerdings sehen alle Beteiligten auch die andere Seite der Medaille. „In unseren Heimen sind die Lebensbedingungen viel schlechter als in Deutschland. Leider widmet man den älteren Menschen bei uns nicht so viel Zeit und Geduld“, wissen Aleksandra Knysak und Monika Deszcz. Wo ist es schlimmer? Wo besser? „Um eine Wertung geht es nicht“, betonen Inge Eberhardt und Werner Dietsche, projektbegleitende Lehrer der Graf-Soden-Realschule. „Jedes Land hat eine andere Situation, einen anderen gesellschaftlichen und kulturellen Hintergrund.“

*Das Zusammenleben von Jung und Alt hat das jetzt gestartete Comenius-Programm der EU im Blick. Zum Start trafen sich Lehrer aus Lettland, Polen und der Türkei mit Pädagogen an der Häfler Graf-Soden-Realschule.* BILD: GEISELHART

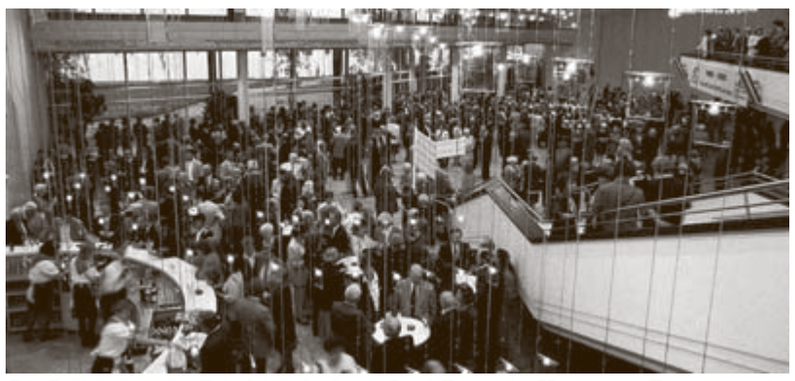
Beeindruckt waren die Gäste von der Führung durchs Alten- und Pflegeheim Königin-Paulinen-Stift, aber auch von der Tatsache, dass Häfler Schülerinnen und Schüler sich im Rahmen eines schulischen Sozialpraktikums Zeit nehmen, um Heimbewohner regelmäßig zu besuchen, mit ihnen spazieren zu gehen und ihnen ein paar kurzweilige Stunden zu bereiten. „Auch in unseren Ländern gibt es genügend Möglichkeiten, wie unsere Kinder und Jugendlichen in fruchtbaren Kontakt mit älteren Menschen kommen können – etwa in Familien, aber auch Vereinen und anderen Gruppierungen“, so die Erkenntnis der Lehrerinnen aus Lettland, Polen und der Türkei, deren Schülerinnen und Schüler – wie auch in der Graf-Soden-Realschule – einen heterogenen sozialen und gesellschaftlichen Hintergrund mitbringen.

Nach der Kennenlernphase soll es jetzt an die eigentliche Arbeit gehen. „In den kommenden zwei Jahren werden wir uns regelmäßig über den neuesten Stand unterrichten“, sagt Inge Bernhardt. Das nächste Treffen wird es im Mai 2010 in Lettland geben. Auf die weitere Projektentwicklung darf man allemal gespannt sein.

# Lob für Sauberkeit und kurze Wege

**Graf-Zeppelin-Haus** befragt Kunden bei Tagungen und Kongressen – Ergebnisse durchweg positiv

**Friedrichshafen** – Ein positives Ergebnis nach sechs Jahren gezielter Befragungen von Tagungs- und Kongresskunden: Seit 2004 befragt das Hallenmanagement des Graf-Zeppelin-Hauses bei größeren und überwiegend mehrtägigen Tagungen und Kongressen mittels Fragebogen gezielt Kunden. Mit diesem Kontroll- und Kundenorientierungs-Instrument will man einerseits erfahren, wie die jeweilige Veranstaltung aus Sicht des Kunden verlaufen ist. Zum anderen kann durch gezielte Fragen in Erfahrung gebracht werden, ob es Probleme im Ablauf gegeben hat und ob diese umgehend vom Hallenteam behoben werden konnten. Auch in den jüngsten Zeiten spürbarer Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise, seit Jahresanfang ist eine Zunahme an kurzfristigen Veranstaltungsstornierungen aus der heimischen Großindustrie zu registrieren, ist die Nachfrage für 2010 und folgende Jahre nach wie vor sehr hoch. Die Buchungszeiträume werden dabei allgemein immer kürzer.



*Die Beliebtheit des Friedrichshafener Graf-Zeppelin-Hauses als Tagungsort ist ungebrochen.*

Ausgewertet wurden bislang 150 Kundenbefragungsbogen, was einem Jahresschnitt von 25 Tagungen und Kongressen entspricht. Die wichtigsten Ergebnisse, die in die weitere Unternehmensphilosophie einfließen werden, machen deutlich, dass, 90 Prozent der Kunden mit der Freundlichkeit und 80 Prozent mit der Fachkompetenz des Hallenteams sehr zufrieden sind und diese mit der Note eins bewerten. 95 Prozent der Befragten finden das Haus äußerst funktional und schätzen die „kurzen Wege“ und das umfangreiche Raum- und Flächenangebot „unter einem Dach“.

Spitzenreiter in der Bewertung ist die Frage nach der Sauberkeit. Hier vergeben 149 von 150 Kunden dem Haus die Note eins. Nahezu alle Befragten waren mit dem Verlauf der Veranstaltung im Graf-Zeppelin-Haus überaus zufrieden. Sind bei einer Veranstaltung in Ausnahmen kleinere Probleme entstanden, so wurden diese zu 75 Prozent umgehend vom Hallenpersonal behoben. Bei den übrigen handelte es sich überwiegend um externe Faktoren. Auf die Frage, ob der Veranstalter weitere Veranstaltungen im Graf-Zeppelin-Haus plant, haben 70 Prozent mit „ja“ und 27 Prozent mit „später“ geantwortet; drei antworteten mit „nein“. Diese machten aber deutlich, dass dies daran liegt, dass sie die Veranstaltung an wechselnden Standorten planen müssen.

Das größte Kundenlob hat das Haus auf die Frage erhalten: „Werden Sie uns weiterempfehlen?“. Hier haben alle 150 Kunden mit „ja“ geantwortet. Dies bestätigt die These des Hallenchefs und Tourismus-Direktors Dietmar Philipp, der ein Verfechter des „Empfehlungs-Marketings“ ist.

# Experte informiert über PC-Sucht

**Vortrag** im Graf-Zeppelin-Haus mit Kai W. Müller von der Ambulanz für Spielsucht der Uni Mainz

**Friedrichshafen** – Kai W. Müller von der Ambulanz für Spielsucht an der Universität Mainz spricht am heutigen Donnerstag über Gefahren des Internets und der Computerspielsucht bei Kindern und Jugendlichen. Eingeladen sind Eltern, Großeltern und Interessierte, die sich über die Gefahren aus dem Internet informieren wollen. Beginn ist um 19 Uhr im Alfred-Colsman-Saal des Graf-Zeppelin-Haus. Der Eintritt ist frei.

Computer gehören zum täglichen Leben. In fast jedem Haushalt steht ein Computer, mit dem Kinder und Jugendliche im World-Wide-Web surfen können. Der Computer ist zu einem Kommunikationswerkzeug geworden, das in nahezu allen Lebensbereichen angewendet wird.

Diese rasante Entwicklung verbirgt aber auch Risiken in sich. Kinder und Jugendliche verbringen oft viel zu viel Zeit alleine am Computer. Der unkontrollierte Umgang mit dem Internet kann spielsüchtig machen und die Jugendlichen können den Bezug zum realen Leben verlieren.

### Kai W. Müller

Kai W. Müller wurde 1979 in Wiesbaden geboren. 2000 begann er ein Studium der Psychologie an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Seine Diplomarbeit schrieb er zum Thema „Psychophysiologische Aussagebeurteilung (Lügendetektion)“. Während seines Studiums arbeitete er drei Jahre lang als freier Mitarbeiter bei der Gesellschaft für Konsumforschung. Zurzeit beschäftigt er sich als wissenschaftlicher Mitarbeiter für die Ressorts Forschung und Diagnostik in der Ambulanz für Spielsucht der Universitätsmedizin Mainz beispielsweise mit Online- und Computerspielsucht.

Die Stadt und die Polizei möchten über die Risiken des Internets informieren und laden am morgigen Donnerstag, 29. Oktober, zu einer Information ins Graf-Zeppelin-Haus ein.

Für den Abend wurde der Diplom-Psychologe Kai W. Müller gewonnen, der sich an der Universität Mainz mit der Diagnostik und der Forschung von Online- und Computerspielsucht beschäftigt. Bürgermeister Peter Hauswald wird den Abend offiziell eröffnen. Danach spricht Kai W. Müller zum Thema Computerspielsucht und zeigt die Gefahren des Internets auf. Müller zeigt die Risiken und deren Zusammenspiel mit verschiedenen beliebten Computerspielen auf.

Peter Köstlinger von der Polizei Friedrichshafen gibt wertvolle Tipps für den Umgang mit dem Internet und gibt Antworten auf die Fragen, welche Vor- und Nachteile sowie Gefahren die neuen Medien mit sich bringen können. Im Anschluss an die beiden Vorträge haben Eltern, Großeltern und Interessierte die Möglichkeit zur Diskussion.

## LESERMEINUNG

BILDUNG

### *Aufmerksam machen*

*Zu den Plänen, den Hauptschulstandort in Fischbach zu schließen:*

Eltern und Schüler kämpfen um den Erhalt der Fischbacher Hauptschule. Der Elternbeirat der Grund- und Hauptschule Fischbach mit WRS (Werkrealschule) ist dagegen, dass unsere Hauptschule aufgelöst werden soll. In der Hauptschule Fischbach ist es selbstverständlich, dass der Schulleiter und die Lehrer ihre Schüler persönlich kennen und mit Namen ansprechen. Dadurch ist es ihnen auch viel eher möglich auf die Probleme der Schüler einzugehen. Hier ist es zur Regel geworden, dass sich der Klassenlehrer der abgehenden Klassen (9. und 10.) mit seinen Schülern zusammen um die weiterführende Ausbildung kümmert.

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor.

In mehrzügigen Hauptschulen mit größerer Schülerzahl ist das so nicht mehr möglich. Mit der GHS Fischbach wird hier ein sozialer Brennpunkt vermieden. Die Ergebnisse der Pisastudie, die in Ländern mit kleineren Klassengrößen doch wesentlich besser ausfällt als in Deutschland, bestätigt unsere Schule, dass das der richtige Weg ist.
Seit Beginn der Prüfung für die WRS ist bei uns kein Schüler durch diese Prüfung gefallen, das heißt, die Qualität unserer Schule stimmt. Die GHS mit WRS Fischbach wird gerade mit öffentlichen Mitteln (1,2 Millionen Euro) frisch renoviert. Die Schulbezirke können ab 2010/2011 aufgehoben werden. Hier in Fischbach können Schüler aus überfrachteten Hauptschulen und Schulzentren in eine funktionierende kleine Hauptschule integriert werden.
Der Elternbeirat der GHS Fischbach will versuchen, dass die Schüler weiterhin in den Klassenstufen 5 bis 9 in Fischbach als Außenstelle der Ludwig-Dürr-Schule unterrichtet werden. Wenn Politikern die Bildung unserer Kinder so wichtig ist, müsste ein Denken und Handeln in diese Richtung auch möglich sein.
Wir als Eltern müssen auf dieses Thema aufmerksam machen, denn uns soll es nicht so ergehen wie der Hauptschule Langenargen. Selbst Bürgermeister Müller aus Langenargen findet lobende Worte für unser Vorgehen.

**Elternbeirat, Gremium zur Erhalt der GHS Fischbach und SMV (Schülermitverwaltung),** Friedrichshafen-Fischbach

## KURZ NOTIERT

### FRIEDRICHSHAFEN

**Wanderverein Fischbach:** Der Verein nimmt an folgenden IVV-Veranstaltungen teil: am Samstag und Sonntag, 31. Oktober und 1. November, in Tuningen. Start und Ziel ist die Festhalle Tuningen, Start am Samstag von 10 bis 13 Uhr (20 km bis 11 Uhr), Sonntag von 8 bis 13 Uhr (20 km bis 11 Uhr). Zudem am Sonntag in Bietigheim-Bissingen, Start und Ziel ist das Liederkranzhaus in Bissingen. Start von 7 bis 13 Uhr. Am Sonntag Zugfahrt nach Bissingen. Abfahrt um 6.25 Uhr am Stadtbahnhof. Auskünfte unter der Telefonnummer 7 36 44 oder unter der Telefonnummer 01 76/96 75 98 01.

**Hausfrauenbund:** Der Ortsverband des Deutschen Hausfrauenbunds trifft sich am Montag, 2. November, um 9 Uhr im „Spektrum“ zum Frühstück. Referent Wlaka spricht über Greenpeace. Gäste sind willkommen. Anmeldungen bis Freitag, 30. Oktober, unter der Telefonnummer 0 75 41/2 25 97.

**Vortrag:** „Was kommt nach diesem Leben?“ lautet das Thema eines Vortrags mit Diskussionsrunde am Dienstag, 3. November, im Ailinger Roncalli-Haus mit Pfarrer Schlichte. Nach dem Vortrag besteht die Möglichkeit zu Gespräch und Austausch. Veranstalter ist der Ausschuss für Erwachsenenbildung in der Seelsorgeeinheit Ailingen, Ettenkirch und Oberteuringen.